

V K  
750



GE

2

Q16 .141





Vk  
750

Vertrautes Schreiben  
an den  
demasqvirten

AUCTOREM

der

GEOGRAPHI-

schen Fragen

über

die letzten

Fünff Paragraphos

seiner neuen Vorrede

zu der

Anno 1696.

verfertigten

Sechsten Edition

abgelassen

von

WAREMUNDO.



5

141.8.

2,750







Mein Herr Rector,

**I**ch kan denselben nicht unbes-  
richtet lassen / wie die letzten  
fünff *Paragraphi* seiner Vor-  
rede zu den neu-heraus ge-  
gebenen Geographischen Fra-  
gen so gar übel ausgeleget / und fast  
durchgehends vor einen unbetrüglichen  
Abriß seines unzeitigen Hochmuths /  
und vor ein klares Conterfay seiner un-  
reiffen Klugheit gehalten werden. Mei-  
net er denn / daß sich die Wahrheit mit  
Poltern und Pralen unterdrücken /  
oder mit Schmähen und Lästern verthei-  
digen läffet? Schimpffen ist keine Kunst.  
Der gröbste Bauer ist in dieser unglück-  
seligen Profession vielmal der bewähr-  
teste. Nur dieses ist vor die Calumni-  
anten schlimm: Wie es in den Wald  
schallet / so schallet es wieder her-  
aus. Dannenhero darffer sich mit sei-  
ner  
ner



ner Masque nicht eben so breit machen.  
 Die nachdenckliche Historie ist ihm zu sei-  
 ner grössen Beschimpffung eingefallen.  
 Er wil andre Leute Kindischer Weise  
 damit höhnisch halten; und hat in seinem  
 eigenen Spiegel noch nicht wahrgenom-  
 men/ daß er sich eine geraume Zeit der  
 Larve bedienet hat. O! er dencke zuvor  
 der schönen Lehre nach/ welche ihm der  
 alte Vers in die Ohren saget: Turpe est  
 Doctori, cum culpa redarguit ipsum.  
 Ich frage die ganze gelehrte Welt/ ja ich  
 beruffe mich auff sein eigenes Bekant-  
 niß/ welches er in der Weisianischen  
*Allocution* oder *Dedication* thut/ ob er  
 nicht bishero mit seinem Geographi-  
 schen Fragen durch die übergezogene  
 Larve manchen begierigen Anfänger der  
 edlen Geographie erbärmlich betrogen  
 hat? Zwar numehro hat ihm die tieff-  
 eingewurzelte Philavtie dahin verleitet/  
 daß er die bisherige Masque selber weg-  
 gezogen/ und sich die schmeichelnde Ein-  
 bildung gemachet hat/ es wäre numeh-  
 ro Zeit/ daß die kluge Welt erfahre/



was vor ein *grande decus patriæ* die Säug-  
 Amme der Geographischen Fragen sey. Allein ich besorge / eben hiermit hat er so viel zu Wege gebracht / daß ihn nunmehr die wenigsten nicht einmal *inter Geographos infimæ facis* lociren wollen.

Ich will ihn nur dieses von seinem Vaterlande versichern / daß der geringste Laquay / welcher kaum ein paar Jahr in Lausitz serviret hat / dieses Marggraffthum besser beschreiben würde / als er in seinen Geographischen Fragen thut / da er doch so viel Jahre in dieser Gegend gelebet und studiret hat. Die Herren Juristen haben einen Legem.: *Turpe est Patriotio, & Nobili, & causas oranti, Jus, in quo versatur, ignorare.* Gewiß / es muß sich derselbe mehr als gedoppelten Schimpff auff den Hals ziehen / welcher weitentlegene Länder zu beschreiben / und andre in Fremden Königreichen zu unterrichten sich unterstehet; gleichwohl aber nicht einmahl *externum Patriæ suæ statum* untersucht hat / sondern in dessen Beschreibung dermaßen  
 sen



sen impingiret / daß man nicht einmahl von ihm sagen kan: *Hunnius fuit*. Denn was dieses vor tapffre Völcker gewesen sind/ist bekant. Allein darinne wird ihm Niemand unrecht thun/ wenn er sich die groben Fehler auf den Verdacht verleiten läffet/ als müsse er in seinem Vaterlande auff der Bären-Haut gelegen haben/oder was die Geographische Wissenschaft desselben betrifft/ ein elender Bären-Hütter gewesen seyn; weil er fast durchgehends nichts richtiges davon zusagen weiß.

Dannhero ist er ein rechtschaffner und verständiger Mann/ hat er seinen benöthigten Respect bey seinen Herren Collegen und Untergebenen lieb/ ja ist der geringste Funck einer Christlichen Bescheidenheit und gelehrten Liebe zuder Wahrheit in seinem Geblüte/ so spiele er nicht ETC. aus/ damit ihm nicht ETC. zugegeben wird; sondern lasse sich vielmehr den schönen Spruch des Weisen Hauß Lehrers Syrachs Cap. IV. v. 31. Schäm dich nicht zu bekennen / wo du gefehlet hast/ zu erbaulichen Porismatibus



tibus recommendiret seyn. Das ist die größte Abturdität unter denen / welche den vortrefflichen Nahmen der Gelehrten führen wollen / daß sie bey einer entstandenen Controvers die *Realia* liegen lassen / und im Gegentheile sich auf beyden Seiten mit *Personalibus* vor der klugen Welt prostituiren. Er hat noch keine Ursache sich gegen den Auctorem der Lausitzschen Beschreibung so pedantisch / auffzuführen. Denn er ist ihm in seinen Discursen mit größrer Höfflichkeit entgegen gegangen / als er und seine Geographische Fragen verdienen. Er hat seinen Nahmen verschwiegen / der ihm ohne Zweifel bekant gewesen ist. Er hat sein Versehen mit der allgemeinen Schwachheit entschuldiget / da er so leicht mit groben Tituln hätte um sich werfen können / als er nach seinem hitzigen Naturell unbedachtsamer Weise gethan hat. Er hat ihn / und alle / die gründlichere Wissenschaft von Lausitz haben / selber um bescheidene Censur gebeten. Mit was vor Gewißen kan er nun seine Feder wider diese modeste Beschreibung

bung



bung in die Satyrische Dinte des Sa-  
 tans tuncken? Da er sich/ *Herr Rector*,  
 die Freyheit genommen hat / Geogra-  
 phische Fragen zu schreiben; so begehret  
 ihm dieses weder der Hochgelahrte/  
 und lange vorher / als er/ *Herr Re-*  
*ctor*, deponiret worden ist / Hochbe-  
 rühmte Freund der Mündlichen  
 Anmerkungen / noch der Auctor der  
 Lausitzschen Beschreibung / zu verweh-  
 ren. Aber das darff er sich nimmer-  
 mehr einbilden / daß seine Fragen ein  
*Oraculum*, und seine Responfa *ex Tri-*  
*pode dicta* seyn. Hat er gleich in Philo-  
 sophicis de Libertate Philosophandi  
 etwas erschnappet: so darff er diese ohn  
 dem disputirliche Freyheit nicht auf Hi-  
 storica und Geographica unvernünfft-  
 tig extendiren. Wie würde es ihm ge-  
 fallen / wenn ihn iemand anders ab-  
 mahlete / als er aussiehet / oder anders  
 nennete / als er heisset? Eben so ist auch  
 diese und jene Region nicht schuldig / oh-  
 ne Widersprechen zu erdulden / daß er  
 in seinen Geographischen Fragen entwe-  
 der das Förderste zum Hintersten dre-  
 het /



het/ und die Haupt=Stadt zur letzten  
 machet; oder was zu ihrem Ruhme die=  
 net/ wo nicht gar mit Stillschweigen  
 übergeheth/ doch dergestalt vorbringet/  
 daß es ihr mehr zur Schande/ als zur  
 Ehre gereichen kan. Wie in Lausitz durch  
 seinen rebellischen Titul geschehen ist.

Ob sich der Auctor der Lausitzschen  
 Beschreibung nennen oder nicht nennen  
 wil/ stehet bey ihm. Der Merseburgi=  
 sche Rector hat ihm Defentwegennichts  
 vorzuschreiben. Ja da sich derselbe so sehr  
 in die Masqven verliebet hat; so hätte er  
 sich auch mögen von der Freyheit der  
 Masqven informiren lassen. Denn da  
 würde er vernommen haben; daß Nie=  
 mand verbunden sey/ sich auff eines an=  
 dern Verlangen zu demasqviren. In=  
 zwischen die Raison, die er gehabt hat/  
 seine Geographische Fragen etliche Jah=  
 re in der Welt ohne seinen Nahmen/ und  
 gleichsam unter der Masque, herum  
 wandern zu lassen; die kan auch die=  
 ser zu seiner Entschuldigung anführen/  
 wenn er gefragt wird/ warum er sich  
 nicht geneñet habe? Und ich hielte es dem  
 Au-

Au  
 nu  
 au  
 seb  
 wo  
 we  
 sch  
 nē  
 ger  
 ist  
 leg  
 W  
 bef  
 th  
 die  
 be  
 sei  
 W  
 nic  
 nig  
 wi  
 er  
 m  
 m  
 for  
 fā  
 W  
 Sa





Auctori der Lausitzischen Beschreibung  
 nunmehr so sehr vor übel/ wenn er sich  
 auf den Hochmüthigen Befehl des Mer-  
 seburgischen Schul= Dictatoris nennen  
 wolte. Denn er siehet schon an diesen  
 wenigen Paragraphis, wie grob er be-  
 schlagen ist/ und wie wenig Ursache hon-  
 nête Leute haben/ sich mit ihm in eini-  
 gen Disputat zu wagen. Darzu/ was  
 ist ihm an den Mahmen des Auctoris ge-  
 legen? Genung/ daß er weiß/ in welchen  
 Puncte seine Geographische Fragen  
 besser zu illuminiren sind. Personalia  
 thun hier nichts zur Sache. Er greiffe  
 die ausgefekten Fehler und Mängel sel-  
 ber an. Doch ich mercke wohl/ was ihm  
 seine Spanische Grandezza vor Ein-  
 Würffe machet. Die Person möchte  
 nicht seines gleichen seyn/ oder zum we-  
 nigsten in dem Parnasso nicht so nahe/  
 wie er/ bey dem Apolline sitzen. Hoch-  
 erleuchteter *Assessor Parnassi!* Er  
 mache sich dessentwegen keinen Kum-  
 mer. Apollo ist nicht gewohnet die Per-  
 son anzusehen/ sondern hat aus der viel-  
 fältigen Erfahrung gelernet/ daß der  
 Bers nicht unrecht sey:

*Sapè etiam est oliter valde opportuna locutus. Ja*



Ja er pfleget allezeit Modestiam  
Socraticam nimiae Fiduciae literato-  
rum vorzuziehen. Und bißhero hat ihm  
noch niemahls nachgesetztes Judicium  
eines bekanten Poeten mißfallen:

*Pertinax quisquis sibi credit uni,  
Ceteros spernens melius manentes,  
Ille, si carptis pereat sub ipsis,  
Jure peribit.*

Und dieses möchte der Auctor der Ge-  
ographischen Fragen auch etwas fleißi-  
ger überlegen. Was er wegen Beßkau  
und Sonnawalde zu sonderbahrer  
Legitimation seiner Geographischen  
Fragen anführet / wird ihm wenig helf-  
fen. Denn erstlich saget der Auctor der  
Lausitzschen Beschreibung nicht von  
Beßkau / daß er es gänzlich verges-  
sen habe: sondern das es unberühret  
geblieben sey. Und das ist wahr. Denn  
obgleich der Mahne da stehet / so ist es  
dessentwegen nicht flugs berühret / das  
heißt / seiner Situation und Beschaffen-  
heit nach kürzlich beschri- ben / sondern  
nur genennet worden. Und mehr darff  
er sich fürwahr von Beßkau nicht rüh-  
men. Was Sonnawalde betrifft / so ist  
die

dies  
ma  
der  
selb  
ist/  
auf  
Be  
also  
So  
Zu  
tig  
en=  
Dre  
Am  
lich  
La  
er d  
blo  
nich  
Hic  
gie  
M  
un  
ang  
Di  
als  
vo



dieses allen Umständen nach Error Amanuensis. Daher hat es der Auctor der Lausitzischen Beschreibung albereit selbst/ ehe seine Praefation jung worden ist/unter die Errores gerechnet. Wie auff der letzten Seite der Lausitzischen Beschreibung zu sehen ist. Doch es sey also/der Herr Rector hat Besskau und Sonnenwalde genennet und beschrieben. Ist denn dessentwegen ganz Lausitz richtig? Wo sind die andern Orter/als Neuen-Zella/ Friedland/ Pforten/ Leuthen/ Drehna/ Straupitz/ Lieberosa/ Lübbenau/ Umbitz? Was saget er denn zu der greulichen Confusion, die in Ober- und Nieder-Lausitz gemacht ist? Was antwortet er darauf/ daß er mehrentheils nur die blossen Nahmen/und wider seine Methode, nichts merckwürdiges annectiret hat? *tc.* Hic Rhodus, hic salta.

Ferner weiß er so genau / wie er vorgebet/wenn Besskau und Storckau zur Marck Brandenburg komen sind/warum hat er es in keiner einzigen Edition angeführet / da er sich doch vielmahl in Dingen auffhält/ welche bekanter sind als diese Transaction? Allein ich halte davor / wenn er so richtige Nachricht des-

sent



sentwegen eingezogē hätte / als er die Leu-  
te in dem leeren Periodo überreden wil/  
er würde sich so breit damit gemachet  
haben / als mit der curieusen Geschich-  
te von der Masque des Französichen  
Regenten. Im übrigen bin ich der gänzt-  
lichen Meinung / der Auctor der Lausitz-  
sehen Beschreibung könne eher ein Pu-  
bliciste seyn / als der Auctor der Geo-  
graphischen Fragen ein unbetrüglicher  
Geographus. Aber wie jener diesen  
Titul niemahls verlanget hat; also hätte  
sich dieser nicht mit seiner miserablen  
Geographie prostituiren mögen.

Weiter: Lausnitz wird er mit dem  
Worte Böhme und Böhmen nimmer-  
mehr legitimiren. Denn dieses ist auff  
beyderley Art in usu, und lässt sich auch  
aus dem Lateinischen BOHEMIA gar  
leichte defendiren. Jenes aber / Laus-  
nitz / ist bishero nicht in usu gewesen/  
und kan auch weder aus der Lateinis-  
chen / noch Sorabischen Sprache er-  
wiesen werden.

Das Argument, welches er / als ein vor-  
trefflicher Philologus, vnder Pronun-  
cia-

ciat  
wid  
ten  
He  
lich  
he  
zeig  
in  
wi  
ver  
wo  
Pri  
G  
ter  
da  
in  
gel  
cus  
so/  
dav  
ren  
nich  
mo  
ver  
rei  
als  
B



ciation in der Angst geborget hat/ ist so  
 wichtig/ daß ich mir darauß zu antwor-  
 ten nicht getraue. Ich will aber seinen  
 Herrn Con-Rectorem hiermit freund-  
 lich ersuchet haben / er wolle sich die Mü-  
 he nehmen/ und seinem Herrn Rectori  
 zeigen / was vor greuliche Absurditäten  
 in der Orthographie herauskommen  
 würden/ wenn wir uns auff die höchst-  
 veränderliche Pronunciation verlassen  
 wolten. Nach diesem wunderschönen  
 Principio müßten wir in Schlesien  
 Grussa=Mutter / vor Große=Mut-  
 ter/ in Meissen Bodden/Kollen/ ge-  
 dahn/vor Boden/Kohlen/gethan/  
 in Pommern geven/Liewer/ick/ vor  
 geben/lieber/ich/ im Lateinischen *Fisi-*  
*cus* vor *Physicus*, u. s. w. schreiben. Al-  
 so/ was kan die allerwertheste Lausitz  
 davor/ daß einer oder der ander von ih-  
 ren Landes=Kindern sein Vaterland  
 nicht recht pronunciret; oder daß sich  
 mancher/ seine falsche Schreib=Art zu  
 vertheidigen/auf eine falsche und unge-  
 reimte Pronunciation beruffet? Wer  
 als ein Gelehrter schreiben wil / wer ein  
 Buch vor die Jugend verfertigen wil/  
 wer



wer schon so weit kommen ist/ daß ihm der  
 von einer löblichen Philosophischen Fa-  
 cultät auf sein selbst-beliebtes Petitem  
 ertheilte/ und von vielen Hochverdien-  
 ten Professoribus und Pastoribus bis  
 in das Grab Hochgehaltene Magister-  
 Titul geringe und verächtlich scheint;  
 der thut sehr alber/ wenn er sich in seiner  
 Schreib=Art auf die Pronunciation, und  
 nicht auff den in wohlangelegten Can-  
 zelehen recipirten usum, qvi tyrannus  
 est, beruffet. Von seinem Allertheuer-  
 sten/ und wie in allen Dingen/ also auch  
 in diesem Stücke *Accuratesten* Herrn  
*Præceptore* hat er dieses ungegründete  
 Principium nicht gelernet. Denn dieser  
 hat schon vor mehr als zwanzig Jah-  
 ren in seinen Nothwendigen Ges-  
 dancken p. m. 315. und 316. also gar  
 nachdencklich geschrieben: Gesezt/  
 Deutschland hätte sich durch die  
 groben Fehler in das euserste Ver-  
 derben gesezt/ wer hat doch einem  
 einzigen Abc=Schützen die Macht  
 gegeben alle Fürstliche Canze-  
 leyen/ alle Raths=und Gerichts=

Stu



Stuben/ alle Geistliche und Weltliche Schrifften nach seinem Gefallen zu reformiren. — Es steckt mehr darhinter/ daß der alte Cangeley=Stylus auch dem Buchstaben nach unverändert bleibt/ als mancher unzeitiger Officier in Bello Grammaticali vermeinet. Mein Rath ist/ wie die vornehmsten Politici und Juristen schreiben/ so schreibe man nach.

Sed hæc hæctenus. Zum Beschlusse wil ich ihm nur noch eines im Vertrauen entdecken. Wo er sich gar zu unnütze macht/ so warten ihm schon gewisse Schrifften wegen Böhmen/ Schlesien/ Meissen und anderer Derter auff den Dienst/ welche seinen Geographischen Fragen gar mit einander die Haare aus dem Kopffe reissen/ und zur Gnüge erweisen wollen/ daß in der Beschreibung ist beniemter und vieler anderer Länder das allerwenigste in seinen Geographischen Fragen richtig sey. Darnach habe ich so viel von dem Auctore der Lausitzischen Beschreibung



Ms. 750

116

bung vernommen/ daß er sich feste vorgese  
 habe / auff solche Schimpff-Charte  
 wenn ihrer gleich hundert in die Welt fl  
 gen solten/ nicht ein Wort zu antworten; so  
 dern er hat mir Commission gegeben/hierm  
 in seinem Nahmen semel pro semper alle un  
 iede Lasterungen in seinen Busen/darinnen  
 Herr Rector, gebrütet werden möchten / sole  
 nissimè wieder zu schieben / und wieder all  
 ungewissenhaffte Scaliren vor der ganzen v  
 nünftigen Welt feyerlich zu protekiren. Ald  
 weil er nicht gewohnet ist / Schelt-Worte  
 Schelt-Worten zu vergelten; es auch de  
 Herrn Rectori bey seiner anvertrauten Zuge  
 zu schlechter Auctorität gedeyen/ja vielmehr d  
 jenige Gütte/welches er / seinem von Gott v  
 liehenen Talente nach / in die anwachsende J  
 gend pflanzen könnte / durch dergleichen Schme  
 und Lasterungen verhindern / und das Gebau  
 niederreißen würde. Gehet er aber mit seiner Fe  
 um / wie es einem redlichen Christen und gelehrten Man  
 wohl anstehet / so wird er sich niemahls vor ihn verfrich  
 Ja die Beliebte Lausitz wird sich ohne Zweifel glücklich se  
 hen / wenn sich zwey Landes-Leute über die Historische u  
 Geographische Beschreibung ihres Vaterlandes mache  
 und die bisherigen Irrthümer ohne Gift und Galle /  
 heist / ohne Krenckung der Göttlichen Ehre / ohne Beschim  
 lung und Aergerniß des Nächsten / ohne Freude des Teufel  
 entdecken und verbessern. Er lebe wohl / und wo ihm etw  
 zu hart in meinem Schreiben vorkömmt / so tröste er sich  
 Dem alten Schul-Verse:

*Qui, quæ vult, dicit, quæ non vult, audiat ipsu*

✻( \* \* \* )✻

107

21





vorgeseh  
arteqve  
Welt fl  
orten; so  
en/hierm  
er alle un  
arinnen  
en / sole  
ieder all  
anken vo  
ren. Ald  
Worte m  
auch de  
en Juge  
elmehr d  
Gott vo  
sende S  
Schm  
as Gebat  
seiner Fe  
hrten Ma  
on verfrich  
glücklich se  
istorische u  
des mache  
nd Galle/  
ne Beschim  
e des Tenfe  
wo ihm etw  
ste er sich  
ndiat ipso

3  
**ULB Halle**  
004 969 91X  


f







